

# Parlament rügt Stadtrat wegen Chaos um Anträge

**WÄDENSWIL** In der Gemeinderatssitzung mahnten die Parteien den Stadtrat, bei ungewöhnlichen Anträgen informell enger mit dem Bezirksrat zusammenzuarbeiten, um rechtliche Unstimmigkeiten zu vermeiden. Anschliessend bewilligte das Parlament zwei Kredite über 8 Millionen Franken.

Mehrere Rügen erhielt der Stadtrat in der Gemeinderatssitzung von gestern Abend von den Parteien. Grund waren die beiden kurzfristig geänderten Anträge zur «Werkstadt ZÜRisee», einem geplanten Gewerbehauptwerk mit regionaler Ausstrahlung im Areal Rütihof nahe der Autobahn (ZSZ von Samstag, 20. Mai).

Der Bezirksrat und der Stadtrat sind zwar rechtlich unterschiedlicher Meinung, dennoch

verzichtet der Stadtrat auf ein gerichtliches Verfahren, um den Zeitplan für das Projekt «Werkstadt ZÜRisee» einhalten zu können, wie Stadtpräsident Philipp Kutter (CVP) mitteilte. Alles habe ganz geregelt angefangen. Dass dann die beiden Anträge Unruhe gestiftet haben, gefalle keinem. «Wir wollen das Projekt weiter auf Kurs bringen», sagte Kutter. Deshalb werde der Stadtrat den Kredit von 8 Millionen

Franken für die Erschliessung des Areals «Werkstadt ZÜRisee» an die Urne bringen. Den Antrag, die Kompetenzlücke aufzuheben, zog der Stadtrat zurück.

## Rote Karte für Stadtrat

Unterstützt wird der Stadtrat auch weiterhin von der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK). Allerdings mahnte die GRPK-Präsidentin Christina Zurfluh (SVP), in Zukunft den Bezirksrat bei aussergewöhnlichen Anträgen proaktiv ins Boot zu holen.

Drei Karten vergab die FDP-Fraktion für diese Aktion dem Stadtrat. Eine Grüne für die

Arealentwicklung, eine Gelbe Karte soll signalisieren, dass bisher nur wenige Reservationsverträge bestehen, und die Rote Karte für das Vorgehen mit der Weisung 19. Der Stadtrat hätte gleich mit dem Bezirksrat reden müssen, rügte Walter Münch (FDP). Wie der Stadtrat vorgegangen sei, verunsichere die Käufer und habe ein Chaos verursacht.

Das hektische Hin und Her zu den Anträgen war der GLP zu viel. «Es ist nicht klar, welche Konsequenzen das alles hat», sagte Pierre Rappazzo, der daher seine Stimmhaltung ankündigte.

«Das hätte man vermeiden können», sagte Charlotte Baer

(SVP). Eine informelle Vorprüfung hätte Zeit und Steuergelder gespart. Die GRPK und die Fraktionen müssten sich darauf verlassen können, dass die Anträge des Stadtrates stimmen.

Heini Hauser (SVP), Stadtrat Planen und Bauen, sagte, er sei guter Dinge, dass dies der letzte Kreditantrag zur «Werkstadt ZÜRisee» sei. «Wir nehmen die Hinweise der Fraktionen ernst», sagte Kutter. Der Stadtrat werde mit dem Bezirksrat das Gespräch suchen. Die Nachfrage sei intakt und die informelle Zusammenarbeit gelte für beide Seiten.

Schliesslich genehmigte das Parlament mehrheitlich den Kre-

dit über 8 Millionen Franken für die Erschliessung, Altlastensanierung und begleitende Arealentwicklung im Rütihof. Der Beschluss unterliegt neu dem obligatorischen Referendum.

Gelobt wurde der Stadtrat hingegen für die Ausarbeitung der Weisung 17. Die Notwendigkeit der Erneuerung der Wertstoffsammlung und Erweiterung des Werkgebäudes der Werke war im Parlament daher unbestritten. Die entsprechende Weisung wurde mehrheitlich angenommen und damit ein Kredit von 8,6 Millionen Franken für das Projekt bewilligt. Auch dieses kommt an die Urne. *Dorothea Uckelmann*

# Stimmungsgewaltige Sängerin gewinnt 2000 Franken an der Apollo-Night

**LANGNAU** Zum dritten Mal ist am Samstag in Langnau die Talentshow Apollo-Night über die Bühne gegangen. Acht Künstler aus verschiedenen Sparten kämpften im Turbine-Theater um die Gunst des Publikums. Denn dieses hatte eine gewichtige Rolle inne.

Es braucht nur ein bisschen Bühnenerfahrung. Ein paar Monate – sechs etwa – reichen schon. Gerade so lange versucht sich etwa Sven Ivanić aus Affoltern am Albis als Stand-up-Comedian. Und als solcher ist er am Samstagabend als einer von acht Nachwuchshoffnungen im Turbine-Theater Langnau vor dem gut 100-köpfigen Publikum gestanden. Munter erzählte er Auszüge aus seiner Biografie – sie, geprägt durch den Balkanhintergrund, war der Nährboden für die dargebotenen Gags.

Anders als üblicherweise begnügten sich die Zuschauer an diesem Abend nicht mit dem pflichtgemässen Applaudieren. Sondern sie hatten die Aufgabe, hier wie bei den sieben anderen Darbietungen, ihren Beifall so zu dosieren, dass er den Grad ihrer tatsächlichen Begeisterung widerspiegelt. «Apollo-Night» nennt sich die als Talentshow umschriebene Veranstaltung, die nun zum dritten Mal stattgefunden hatte. Neben dem symbolischen Lohn des Applaus winkte den Teilnehmern auch eine Siegerprämie in der Höhe von 2000 Franken für den, der den lautesten Jubel provozierte.

## Gewinn für Studioaufnahme

Dafür reichten die trocken-ironischen Sprüche von Ivanić nicht, trotz eines beachtlichen Beifalls. Zu diesem Resultat war das Pegelmessgerät gekommen, das die Lautstärke des Zuschauerapplaus registrierte.



Ihre Stimme ist Gold wert: Dominique Trautweiler (Mitte) freut sich mit den Moderatoren Sarah Andrina Schütz und Andy Nzekwu über ihren Sieg. *David Boer*

Das Siegegeld, gesponsert von der Generalagentur Horgen der Mobiliar-Versicherung, konnte hingegen Dominique Trautweiler entgegennehmen. Die 22-jährige Oltnerin hatte mit ihrer stimmungsgewaltigen Interpretation des Songs «Stone Cold» von Demi Lovato ganze Zuschauerreihen von ihren Sesseln gerissen – wengleich es sich dabei um ihre persönliche Supportergemeinde handelte. Das Messgerät habe aber stets die Gesamtlautstärke im Raum aufgenommen, sagte Laura Steiner, die Programmleiterin des Theaters.

Den Gewinn wolle sie in eine Studioaufnahme und eine professionelle Webseite investieren, sagte Trautweiler, die bald das Studium an der Zürcher Hoch-

schule der Künste im Fach Popmusik aufnehmen wird. Bernie Forster, ein weiterer Teilnehmer, hätte die 2000 Franken für ein gutes Essen «ohne Trüffel» ausgegeben. Dies jedenfalls wusste das Moderatorduo Sarah Andrina Schütz und Andy Nzekwu, das mit Witz und Eloquenz durch den Abend geführt hatte. Forschers Beitrag, wiederum aus dem Bereich der Stand-up-Comedy, geizte indes nicht mit Bezügen zur Sexualsphäre. Die Bezeichnung von Frauen als «Menschen mit Menstruationshintergrund» war nur eine seiner ziemlich gesuchten Pointen, mit der die Darbietung nicht unter die ersten drei kam.

Selbstdarstellerische Stand-up-Comedy erntete auch in der

Manier von Frank Richter und Jan Rutishauser weniger Zustimmung beim Publikum – wengleich der Unterschied in der Lautstärke des Beifalls mit dem Gehör kaum auszumachen war.

## Verarbeitung der Biografie

«Als Deutscher und Schwuler habe ich den Randgruppen-Jackpot gewonnen», stellte Richter in einem seiner ersten Sätze die inhaltliche Stossrichtung seines Auftritts fest. Und Rutishauser verarbeitete ein weiteres Aussen-seitertum: das des Thurgauers. Er brachte damit Auszüge aus seinem Programm «BurnOut» zum Besten.

Die Letztgenannten landeten nicht unter den Finalisten, ebenso wenig Forster, der sich mit Kol-

lege Gabriele Nosatti ein zweites Mal auf die Bühne gewagt hatte. In einem kurzen Improvisationstheater hatten die beiden Donald Trump und Hillary Clinton als Liebespaar gemimt.

Neben der Siegerin waren es Christiaan Turk und Matz Hoby alias Loric, die dem Publikum am besten gefielen. Beide hatten eine clowneske Nummer auf die Bühne gebracht, beide ohne oder nur mit wenigen Worten: Der Erste hatte eine Verballhornung einer klassischen Ballettszene gezeigt. Sie beeindruckte wohl durch ihr gewitztes Spiel mit verschiedenen Musikstilen, während Loric magisch-musikalisches Stück dem Publikum einiges an Originalität beschert hatte.

*Andrea Baumann*

## Anlässe

### WÄDENSWIL Grünes WC für Seegüetli

Die Grünen haben mit einer Anfrage den Stadtrat gefragt, ob es nicht möglich wäre, minimale Verbesserungen der Infrastruktur beim Seegüetli in Wädenswil zu machen. Ginge es nach den Grünen, sollte der Seezugang bei der Badewiese Seegüetli verbessert und ein Anschluss an Frisch- und Abwasser gewährleistet werden, der ein WC ermöglicht hätte.

Da ihre Bemühungen keine Früchte trugen, werden die Grünen selber aktiv. Sie haben beschlossen, auf dem Seegüetli während dieses Sommers ein Kompotoi (mobiles Kompost-WC) aufzustellen. Dieses soll einerseits die Betreiber des «Tankstell»-Kiosk wagens unterstützen, andererseits seien sie so an einem vielbegangenen Ort visuell präsent. *e*

Mittwoch, 24. Mai, um 18 Uhr wird das Kompotoi auf dem Seegüetli eingeweiht.

## Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen  
Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.  
Telefon: 044 718 10 20.  
E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch.  
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

### REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).  
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pk).  
Leiterin Regionalredaktion: Daniela Haag (dh).

### ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: Aboservice, Florhofstrasse 13,  
8820 Wädenswil. Telefon: 0848 805 521.  
Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch.  
Preis: Fr. 434.– pro Jahr.  
Online-Abo: Fr. 299.– pro Jahr.

### INSERATE

Tamedia Advertising, Florhofstrasse 13,  
8820 Wädenswil. Telefon: 044 515 44 00.  
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: inserate@zsz.ch.  
Todesanzeigen über das Wochenende:  
anzeigenumbruch@tamedia.ch.  
Leitung: Josef Kessler.

### DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.  
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

**BANKWERK IST... SICH  
MIT DER HYPO  
ZUHAUSE FÜHLEN.**



**NEU**  
BAUEN SIE SICH  
IHRE INDIVIDUELLE  
HYPOTHEK.  
Jetzt entdecken auf  
www.bankthalwil.ch

DIE BANKWERKER

bank|thalwil